



Bericht Notabene Oktober 2021

Aus der Schule

Die Einwohner von Lohn-Ammannsegg sind, soweit ich es aus Rückmeldungen schliessen kann, zufrieden mit der Schule im Dorf. Seit ich als Schulleiter die Schule leite, nehme ich diese positive Grundhaltung wahr und das stützt alle an der Schule Beteiligten, jeden Tag unser Bestes zu geben und die hohe Qualität zu erhalten, uns weiterzuentwickeln.

Gerne nutze ich das vorliegende Heft, um einer breiteren Leserschaft einen Aspekt der Schulleitung näherzubringen, der vielleicht nicht so auf der Hand liegt. Klar, der Schulleiter hat dafür zu sorgen, dass der Laden läuft, dass die Kinder unterrichtet werden und das in einer guten Qualität. Aber was heisst das, "der Laden läuft"? In mehreren Artikeln in vorgängigen Ausgaben des NOTABENE ist über die Schulraumplanung berichtet worden. Ich habe mich noch nie explizit dazu geäussert, war jedoch derjenige, der den Prozess 2018 angestossen hat. Eben aus der Sorge heraus, dass der Laden nicht mehr so gut laufen könnte.

Es ist häufig so, wenn Systeme näher an ihre (Auslastungs-)Grenze kommen braucht es oft nur kleine Veränderungen und das wie geschmiert laufende Zusammenspiel vieler kleiner Teile beginnt zu stottern. So geschehen zu Beginn dieses Schuljahres.

Mit der Führung einer dritten Klasse 3./4. ist ein Schulzimmer, das früher noch für verschiedene Zwecke (Gruppenraum/Musikschule) verwendet werden konnte, dauernd belegt. Das war schon im letzten Jahr so, aber durch Verschiebungen im Stundepplan der Musikschule gingen mir bei der definitiven Raumverteilung Ende Juli die Zimmer aus... Zum Glück konnte ich mit zwei Instrumenten ins Atelier Bovet ausweichen und auch das Zimmer der Heilpädagoginnen, wo sie mit Kindern arbeiten, aber auch vor- und nachbereiten, Sitzungen haben, musste ich für einige Lektionen belegen. Auch den Religionsunterricht einer Klasse musste ins Zimmer der Heilpädagoginnen gelegt werden. Ein Instrument muss sogar das Zimmer wechseln und die Lehrperson kann Leerzeiten nirgends ungestört nutzen. Nach dem ersten Quartal wissen nun alle, wann sie wo arbeiten können und wann sie "fliehen" müssen - eine vor allem für die Heilpädagoginnen unbefriedigende Situation.

Mit Sorge blicke ich voraus auf das nächste Schuljahr: Der erste grosse Jahrgang kommt in die 5. Klasse und wir müssen diese doppelt führen. Klar, wir haben ja noch das Zimmer der Heilpädagoginnen... Aber wohin dann mit diesen, wohin mit der Religion, wohin mit den Instrumentallektionen, welche jetzt dort sind? Ich habe erst vage Vorstellungen und die gefallen mir nicht.

Ebenso sehe ich noch nicht, wann die neue 5. Klasse Sportunterricht haben wird. Ja, es hat noch Lücken im Belegungsplan. Der Abwart muss dann halt irgendwann die Halle reinigen und alle anderen Zahnradchen (Lektionen Werken, Französisch und Religion) müssen so gut ineinandergreifen, dass auch der Sportunterricht sinnvoll aufgeteilt werden kann - eine Lektion Turnen am Morgen und die andere am Nachmittag des gleichen Tages würden wohl die wenigsten verstehen - aber ja, machbar ist alles.

Und das Ende der Entwicklung ist noch nicht abzusehen: Rechnen wir für das kommende Schuljahr gemäss den vorliegenden Zahlen mit rund 220 Kindern (20 mehr als heute), steigt diese Zahl in den folgenden Jahren wohl gegen 240 Schülerinnen und Schüler. Ich bin froh, dass die Schulraumplanung nun in einem nächsten Stadium ist. Das hilft zwar die unmittelbaren Raumnöte nicht zu lindern, verspricht jedoch mittelfristig eine Entspannung, sodass wir auch eine Zeit unter schwierigeren Bedingungen überstehen können. Denn wir sehen ja eine Entspannung kommen.